

FÖRDERUNG VON KÜNSTLERINNEN, KÜNSTLERN UND KREATIVEN

KONZEPTE – ANALYSEN – STUDIEN
AUSGABE I

INHALT

04	Vorworte
06	Zusammenfassung
10	Teil 1 - Online-Befragung
24	Teil 2 - Tiefeninterviews
31	Impressum

VORWORTE

Individuelle Förderung von Künstlerinnen, Künstlern und Kreativen

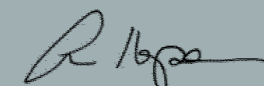
Mit dem Kulturförderungsgesetz (KFG) hat Nordrhein-Westfalen (NRW) Ende 2014 bundesweit eine Vorreiterrolle eingenommen. In keinem anderen Bundesland erhalten Kultureinrichtungen so viel Planungssicherheit, nirgends sonst werden die Ziele der Landeskulturpolitik so transparent gemacht.

Die individuelle Förderung von Künstlerinnen, Künstlern und Kreativen in NRW ist ein wichtiges kulturpolitisches Ziel der Landesregierung. Sie ist im Entwurf des Kulturförderplans des Landes, einem zentralen Instrument des KFG, für die Jahre 2016 bis 2018 verankert. Mit ihr entwickelt das Land NRW einen neuen Förderstrang, bei dem die Arbeits- und Lebensbedingungen von Künstlerinnen, Künstlern und Kreativen in den Vordergrund der Kulturpolitik gestellt werden.

Und das Wichtigste daran ist, dass die Gestaltung dieses Schwerpunktes in den nächsten zwei Jahren in Zusammenarbeit mit den Künstlerinnen, Künstlern und Kreativen unseres Landes erfolgen wird. Um hierfür eine solide Grundlage zu haben, hat das Kulturministerium bei dem european centre for creative economy (ecce) die vorliegende Studie in Auftrag gegeben. Sie liefert empirisch fundierte Erkenntnisse für die weitere Diskussion, auf die ich mich sehr freue. Vielen Dank an alle, die bei der Online-Befragung und bei den Einzelinterviews mitgemacht haben. Die Beteiligung

zeigt, dass es ein großes Interesse an der vom Land angebotenen Partizipation gibt.

Gemeinsam wollen wir in den nächsten zwei Jahren neue und innovative Förderinstrumente entwickeln, pilotieren und evaluieren, um die Bedingungen für Künstlerinnen, Künstler und Kreative in NRW zu verbessern. Damit steigern wir auch die Attraktivität des Kulturlandes NRW.



Christina Kampmann

Ministerin für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen

Im Rahmen der Förderung der Kultur- und Kreativszene hat ecce im Jahr 2015 in Abstimmung mit dem Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport (MFKJKS) des Landes NRW eine Studie über die Arbeits- und Lebensbedingungen von Künstlerinnen, Künstlern und Kreativen in NRW ausgeschrieben.

Diese Studie ist Grundlage und Teil des kontinuierlichen Austauschs über die Ziele und Wirksamkeit der Kulturförderung des Landes gemäß dem KFG, das Ende 2014 in Kraft getreten ist. Gemäß § 27 des KFG soll »in regelmäßigen Abständen [...] ein Dialog mit den Kulturschaffenden und -verantwortlichen« stattfinden.

Die Wirtschaftsforschungsinstitute Prognos AG und ZweiEinheit haben eine Studie mit quantitativer Online-Befragung einerseits und qualitativen Tiefeninterviews andererseits durchgeführt, deren Ergebnisse im Folgenden präsentiert werden. Dabei wurde von Anfang an Wert darauf gelegt, zuerst die konkreten Bedürfnisse und Ziele der Künstlerinnen, Künstler und Kreativen zu erkunden und daraus im zweiten Schritt Empfehlungen für künftige, möglichst künstlergerechte Förderinstrumente des Landes NRW abzuleiten.

In Absprache mit dem MFKJKS des Landes NRW wurde ein Kunstbegriff zu Grunde gelegt, der alle elf Sparten der Kultur- und Kreativwirtschaft einschließt. An der Umfrage haben sich mehr als 1.200 Kultur- und Kreativschaffende beteiligt, die überwiegend aus der Bildenden und Darstellenden Kunst, aus Musik, Design, Film und Literatur kommen – darunter rund 100 Studierende.


Das MFKJKS des Landes NRW entwickelt auf Basis dieser Forschungsergebnisse und der direkten Dialoge mit Kulturschaffenden seit 2015 neue Förderinstrumente, die in einer »Individuelle Förderung von Künstlerinnen, Künstlern

und Kreativen« zusammengefasst werden. Im ersten Kulturförderplan des Landes NRW ist diese individuelle Förderung von Künstlerinnen, Künstlern und Kreativen daher ein Handlungsschwerpunkt, der ab 2016 pilotiert wird.

ecce ist im Rahmen des Projektes Kreativ.Quartiere Ruhr mit der Konzeptentwicklung zur individuellen Förderung von Künstlerinnen, Künstlern und Kreativen in NRW befasst. Es sollen neue Förderinstrumente und Kooperationsmöglichkeiten zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen in NRW im Dialog mit den Zielgruppen erarbeitet werden, die zunächst in den Kreativ.Quartieren Ruhr erprobt werden.

Rund 50% der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Online-Befragung sind an weiteren Dialogen mit dem MFKJKS des Landes NRW über die Ziele und Maßnahmen der Kulturpolitik interessiert. Im Sinne eines solchen fortgesetzten Dialogs mit den Künstlerinnen, Künstlern und Kreativen in NRW werden die Kerneergebnisse der dualen – quantitativen und qualitativen – Studie von der Prognos AG und ZweiEinheit veröffentlicht.

Wir hoffen, die Veröffentlichung dieser ersten Ergebnisse zu den Arbeits- und Lebensbedingungen von Künstlerinnen, Künstlern und Kreativen in NRW ist ein Beitrag, den Kultur- und Kreativstandort NRW durch einen transparenten Dialog weiter zu stärken. Wir freuen uns auf Ihre Ideen, Anregungen und Kommentare und werden Sie auch gerne zu künftigen Umfragen, Studien und Dialogen des MFKJKS des Landes NRW einladen – bitte mailen Sie uns dazu an ikf@e-c-e.com.



Prof. Dieter Gorny

Geschäftsführer des european centre for creative economy

ZUSAMMENFASSUNG

Nordrhein-Westfalen (NRW) ist Standort einer vielfältigen Kultur- und Kreativszene und verfügt über viele kreative Talente und Nachwuchskräfte.

Ziel des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport (MFKJKS) des Landes NRW ist es die Arbeitsbedingungen für Künstlerinnen, Künstler und Kreative zu verbessern und für diese den Standort NRW im internationalen Wettbewerb noch attraktiver zu gestalten. Gleichzeitig soll damit eine nachhaltige kulturelle und ökonomische Stärkung des Landes NRW initiiert werden.

Zu diesem Zweck entwickelt das Land NRW seit Juni 2015 ein auf die Lebensbedingungen und konkreten Interessen und Bedarfe der Künstlerinnen, Künstler und Kreativen abgestimmtes, passgenaues Förderinstrumentarium: Die individuelle Förderung von Künstlerinnen, Künstlern und Kreativen in NRW, die einen elementaren Schwerpunkt im Kulturförderplan 2016–2018 des Landes NRW einnimmt.

Vor diesem Hintergrund bedarf es genauer Kenntnisse über die künstlerischen und kreativen Arbeitsbedingungen am Standort NRW sowie der Bedarfe und Herausforderungen, vor denen die Künstlerinnen, Künstler und Kreativen stehen. Zu diesem Zweck wurde im Sommer 2015 ein intensiver Dialog direkt mit den betroffenen Akteurinnen und Akteuren geführt. Zentrale Elemente des Dialoges waren eine Online-Befragung sowie Tiefeninterviews mit ausgewählten Studierenden und

Freiberuflerinnen und Freiberuflern. Ergänzt wurden diese Methoden um Dialogveranstaltungen mit Kultur- und Kreativschaffenden sowie um eine Großgruppenkonferenz im Oktober 2015.

An der Online-Befragung in NRW haben sich 1.245 Teilnehmerinnen und Teilnehmer überwiegend aus den Kultursparten Bildende Kunst, Darstellende Kunst, Musik, Design, Film und Literatur beteiligt. Aus den Ergebnissen lassen sich folgende Kernbotschaften ableiten:

- **Die Wertschätzung der künstlerischen Arbeit spürbarer zum Ausdruck bringen.** Die Künstlerinnen, Künstler und Kreativen zeigen eine hohe Verbundenheit zum Kultur- und Kreativstandort NRW. Rund drei Viertel der Befragten sehen auch zukünftig ihren persönlichen Wunschstandort innerhalb von NRW. Gleichzeitig fühlen sich die Künstlerinnen, Künstler und Kreativen jedoch mit ihrer Arbeit noch zu wenig wertgeschätzt und fordern mehr politisches Gehör und Verständnis für ihre Belange sowie Anerkennung für den Mehrwert ihrer künstlerischen und kreativen Arbeit.
- **Den »frühen« Start in die Selbständig- bzw. Freiberuflichkeit erleichtern.** Gut zwei Drittel der Studierenden gehen von einer freiberuflichen oder selbstständigen Tätigkeit direkt nach dem Studium aus. Anders als bei vielen Wirtschaftsbranchen, bei

denen Gründungen häufig aus einem Angestelltenverhältnis heraus und nicht direkt nach dem Studium erfolgen, fehlt bei Künstlerinnen, Künstlern und Kreativen oftmals die Phase der Aneignung von Berufserfahrungen und Marktkenntnissen vor der freiberuflichen bzw. selbstständigen Tätigkeit. Durch Wissensvermittlung und Coaching wird solch ein direkter Übergang vom Studium in die künstlerische Berufstätigkeit erfolgreicher sein. Dabei ist v.a. eine hohe Praxisnähe und intensive Vernetzung mit regionalen Unternehmen bzw. Kultureinrichtungen wichtig. Zudem bedarf es der Aneignung von betriebswirtschaftlichen Kompetenzen (u.a. steuerrechtliche und versicherungstechnische Hinweise, Rechnungs- und Vertragskenntnisse).

Informations- und Förderzugänge einfach und transparent gestalten. Der Standort NRW ist durch eine hohe Dichte an Künstlerinnen, Künstlern und Kreativen, Kultureinrichtungen und Netzwerken geprägt. Diese Vielfalt führt jedoch schnell zur Unübersichtlichkeit der Angebote und Möglichkeiten. Zudem ist die Kultur- und Kreativszene durch einen hohen Anteil an Freiberuflerinnen, Freiberuflern und Selbstständigen und damit durch ein hohes »Einzelkämpfertum« charakterisiert. Folglich fehlen den Künstlerinnen, Künstlern und Kreativen oft Ressourcen, um sich umfassend über Beratungsangebote sowie Förderungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten zu informieren.

Abbau bürokratischer Hürden. Einen Ansatz zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen sehen die Befragten im Abbau von bürokratischen Hürden. Neben der Verringerung der Komplexität von Förderanträgen und Nachweisen werden darunter auch eine transparente und einfache Vermittlung von Informationen zu bestehenden Förderangeboten sowie verbesserte Kommunikationswege zwischen Kulturschaffenden, Kulturbetrieben und der Verwaltung verstanden.

Analoge und digitale Vernetzung als Basis für erfolgreiche Aufträge. Insbesondere in der Bildenden Kunst und Musik sind die Möglichkeiten mit Akteurinnen und Akteuren der eigenen Sparten in Kontakt zu treten sowie die Nähe zu Kundinnen, Kunden und Publikum ausbaufähig, um die regionale Bekanntheit und damit die Auftragsakquise zu unterstützen. Dazu kann eine persönlichere Vernetzung und transparente Informationsvermittlung innerhalb NRW einen wesentlichen Beitrag leisten und so die Arbeitsbedingungen konkret verbessern helfen.

Informations- und Vernetzungsangebote zu anderen Wirtschaftszweigen stärken. Die Vernetzung zu anderen Wirtschaftszweigen wird in allen Sparten als unzureichend empfunden. Hier bedarf es besonderer Formate, um den sektorübergreifenden Austausch zu fördern und interdisziplinäre Kooperations- und Auftragspotenziale zu heben.

Bedarfe an bezahlbaren Arbeitsräumen sowie Ausstellungsorten in ausreichender Anzahl, Größe und Qualität decken. NRW punktet mit einer Experimentierkultur für Künstlerinnen, Künstler und Kreative, bietet jedoch zu wenig geeignete Arbeitsräume. Rund drei Viertel der Befragten schätzen sowohl das Angebot an Arbeitsräumen in attraktiven Lagen als auch das jeweilige Preisniveau für die vorhandenen Arbeitsräume als schlecht bis sehr schlecht ein. Hier besteht der Bedarf bezahlbare Arbeitsräume in ausreichender Anzahl, Größe und Qualität vorzuhalten. Der Bedarf richtet sich sowohl nach Räumlichkeiten für die Schaffung von Kunst und Kultur als auch zur Präsentation der Werke sowie räumlichen Möglichkeiten, um mit Kundinnen und Kunden sowie Akteurinnen und Akteuren der Kultur- und Kreativszene in den Austausch zu treten.

Öffentliche Förderung verbessern. Die meist unzureichenden, teils sogar prekären Einkommensverhältnisse von Künstlerinnen, Künstlern und Kreativen verlangen nach bedarfsgerechteren Fördermöglichkeiten. Hierfür sind individuellere Fördermöglichkeiten als bisher vorzuhalten, die in erster Linie die Besonderheiten der jeweiligen künstlerischen Sparten hinreichend berücksichtigen.

Eine leistungsgerechte Bezahlung durchsetzen. Die Mehrheit der Künstlerinnen, Künstler und Kreativen bewertet die Ver-

dienstmöglichkeiten im eigenen Beruf als schlecht bis sehr schlecht. Vor allem Akteurinnen und Akteure aus den Bereichen Bildende und Darstellende Kunst sowie Literatur/Buch fühlen sich hiervon stark betroffen. Als Gründe werden v. a. eine zu geringe Transparenz über Honorare, eine unzureichende Durchsetzung auskömmlicher Honorare sowie Dumpingangebote bei der Auftragsvergabe angeführt.

Arbeits- und Lebensbedingungen werden einerseits durch harte Standortfaktoren wie Mieten und Leerstände, Mobilität und Verkehr oder Netzwerke und Verkaufskontakte bestimmt und andererseits durch Motivation und Ziele, Anerkennung und Bestätigung charakterisiert – das sind die sogenannten weichen Standortfaktoren, die die individuellen Bedingungen und Befähigungen widerspiegeln, die ein Standort mehr – oder auch weniger – ermöglicht bzw. fördert.

Diese weichen Arbeitsbedingungen wurden in 32 Tiefeninterviews in mehreren Städten in NRW erforscht. Die daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen für eine individuelle Künstlerinnen- und Künstlerförderung zeigen eine Übereinstimmung mit den durch die Online-Befragung gewonnenen Erkenntnissen.

Es sind drei Kernbotschaften und Förderempfehlungen aus den Ergebnissen der Tiefeninterviews hervorzuheben:

Entwicklungsimpulse erhalten. Die Befragten geben als wichtige Arbeitsbedingung an, im Berufsleben auch einen familiären Rückhalt zu behalten. Diese Bodenständigkeit stärkt auch die Verbundenheit mit dem Standort NRW. Im Studium möchte man idealerweise Kontakt zur Familie halten, mit Freunden gemeinsam

studieren und später eine Anstellung im Freundeskreis finden. In diesem Umfeld sind daher zugleich Anstöße erwünscht, um sich über familiäre Begrenzungen hinaus zu entwickeln. Entwicklungsanstöße können durch das Land NRW beispielsweise durch Reisen zu für das eigene künstlerische Schaffen bedeutenden Orten, durch Zusammenreffen mit nationalen und internationalen Kolleginnen, Kollegen und Personen aus anderen Wirtschaftszweigen sowie Kontakten zu Koryphäen der eigenen Profession gefördert werden. Auch durch Online-Vernetzung können Entwicklungsimpulse entstehen.

Initiativen ergreifen und fokussieren. Als weitere Arbeitsbedingung wird empfunden initiativ werden zu können. Das Land NRW könnte dies durch verbesserte Mittel und Voraussetzungen fördern, um eigene Ideen in die Tat umsetzen zu können und Aktivitäten zu starten, oder sich an solchen zu beteiligen, die voranbringen können (z. B. Arbeitsräume oder Möglichkeiten der reichweitenstarken Präsentation eigener Werke vor einer relevanten Öffentlichkeit). Um erfolgreich initiativ zu werden, ist es wichtig sich auf zielführende Aktivitäten und Erfolgsfaktoren zu fokussieren – im Unterschied zum Beiwerk. Die Interviews zeigten, dass z.B. Gründerinnen und Gründer akquisitorische Aktivitäten oder betriebswirtschaftliches Kalkulieren fälschlicherweise für Beiwerk halten. Durch Coaching und Wissensvermittlung kann das Land NRW helfen, die persönlichen Qualifikationen und Arbeitsbedingungen zu fokussieren, damit künstlerische Initiativen erfolgreicher werden.

Hohe Ziele und Erfolge anstreben. Künstlerinnen, Künstler und Kreative in NRW formulieren hohe Erwartungen und Ansprüche an sich, wollen Nähe zu hohen Zielen spüren und diese erfolgreich verfolgen. Doch hohe Ziele erfordern Vertrauen in die eigenen Talente und Kompetenzen, die Künstlerinnen, Künstler und Kreative in NRW zu wenig bestätigt sehen. Das Land NRW kann Arbeitsbedingungen verbessern, indem vorhandene künstlerische Kompetenzen mehr eingesetzt und erfolgreich beglaubigt werden: Vom Experimentier- zum Erfolgsraum. Dies wird bspw. erreicht durch Begegnungsmöglichkeiten mit Spitzenleistungen des eigenen Fachs und den Stars der Szenen.

TEIL 1

Online-Befragung

Autoren:

Prognos AG - Europäisches Zentrum für Wirtschaftsforschung und Strategieberatung

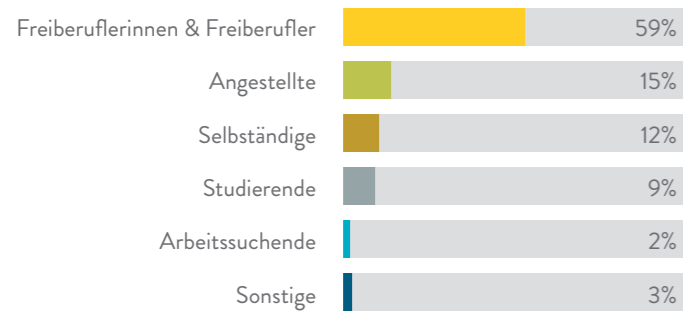
Dr. Olaf Arndt

Kathleen Freitag

Carolin Karg

Überwiegend Freiberuflerinnen und Freiberufler sowie Akteurinnen und Akteure der Kulturbranchen Bildende Kunst, Darstellende Kunst und Musik unter den Teilnehmenden

HAUPTTÄTIGKEIT DER BEFRAGTEN IN %

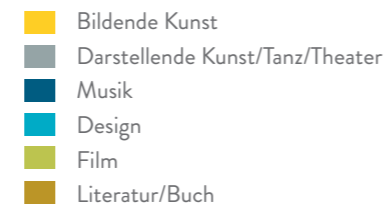
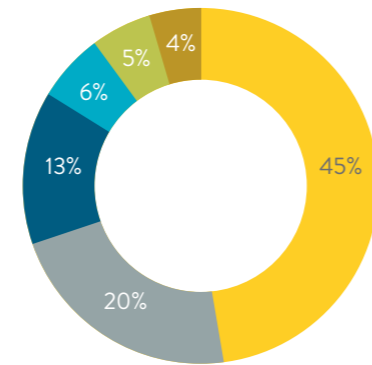


Quelle: Prognos AG 2015

An der Online-Befragung »Arbeitsbedingungen für Künstlerinnen, Künstler und Kreative in NRW« beteiligten sich 1.245 Personen. Rund drei Viertel der Teilnehmenden sind freiberuflich bzw. selbstständig tätig. Der hohe Anteil an Freiberuflerinnen und Freiberuflern sowie Selbstständigen und damit das hohe »Einzelkämpfertum« sind kennzeichnend für die Kultur- und Kreativszene sowohl in NRW als auch in Deutschland. Der Anteil der Studierenden und damit der künstlerische und kreative Nachwuchs unter den Befragten beläuft sich auf neun Prozent.

Schaut man sich die Verteilung der Teilnehmenden nach Sparten an, zeigt sich eine überdurchschnittlich hohe Beteiligung der Akteurinnen und Akteure der Bildenden Kunst, gefolgt von den Akteurinnen und Akteuren

ZUGEHÖRIGKEIT ZUR KULTURSPARTE IN %

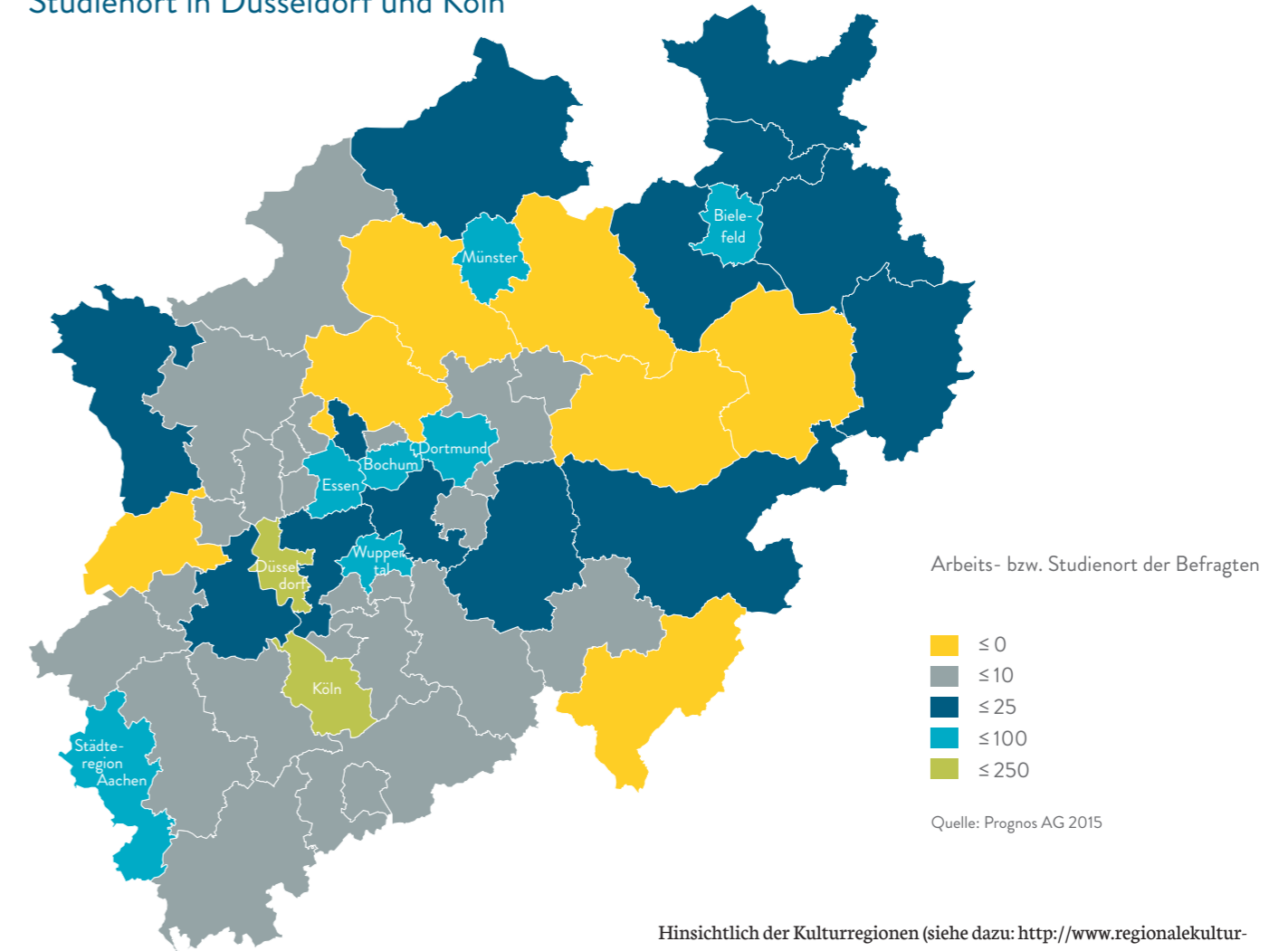


Weitere: Werbung (1%), Presse (1%), Architektur (<1%), Software/Games (<1%), Rundfunk (<1%), Sonstige (4%)

Quelle: Prognos AG 2015

der Darstellenden Kunst und der Musik. Dies ist u.a. ein Indiz für die hohen Bedarfe und Herausforderungen, denen die Akteurinnen und Akteure dieser Sparten gegenüberstehen. Mit Anteilen zwischen vier und sechs Prozent sind auch die Akteurinnen und Akteure der Sparten Design, Film und Literatur/Buch vertreten.

Hoher Zuspruch an der Online-Befragung von Personen mit Arbeits- und Studienort in Düsseldorf und Köln

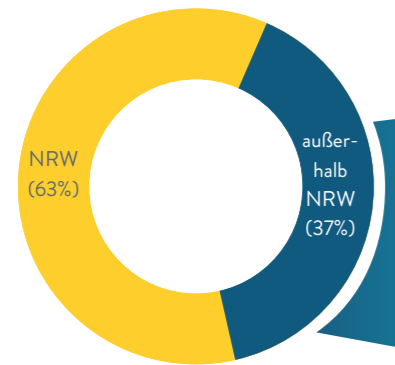


Der Lebens- und Arbeitsraum von rund drei Viertel der Teilnehmenden sind die kreisfreien Städte in NRW - allen voran Düsseldorf und Köln, auf die je Stadt rund 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer entfallen.

Hinsichtlich der Kulturregionen (siehe dazu: <http://www.regionalekulturpolitiknrw.de/die-kulturregionen/>, Stand: Januar 2016) dominieren die Rheinschiene, das Ruhrgebiet und Ostwestfalen-Lippe, in denen zusammen rund 70 Prozent der Teilnehmenden ansässig sind. Weniger als fünf Prozent stammen aus den Regionen Südwestfalen, Hellweg und Sauerland.

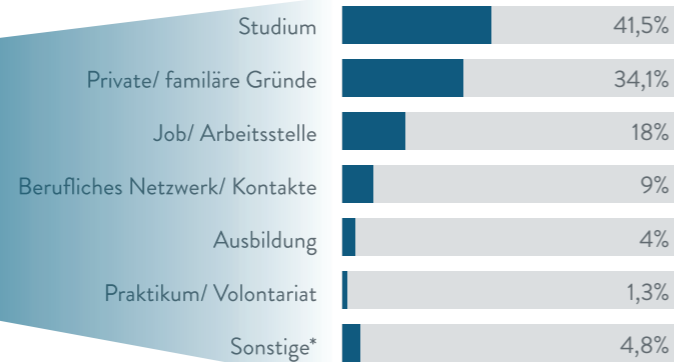
Rund ein Drittel der Teilnehmenden ist nach NRW zugezogen; Studium und private Gründe sind dabei die wichtigsten Zuzugsmotive

HERKUNFT DER TEILNEHMENDEN



Quelle: Prognos AG 2015

GRÜNDE FÜR DEN ZUZUG NACH NRW MEHRFACHNENNUNG



* »NRW IST MULTIKULTURELL,
INTERNATIONAL UND FREUNDLICH«

Quelle: Prognos AG 2015

Rund zwei Drittel der Teilnehmenden stammen ursprünglich aus NRW. Dies ist auch ein Indiz für die guten Ausbildungs-, Studien- sowie Beschäftigungsmöglichkeiten innerhalb der Kultur- und Kreativszene in NRW.

Ein Drittel der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist zugezogen. Häufigster Anlass nach NRW zu ziehen ist die Aufnahme eines Studiums. NRW lockt mit seinem Studienangebot viele Studierende. Das Studienangebot ist damit ein wichtiger Magnet, um auch auswärtige Nachwuchskräfte für NRW zu gewinnen und an den Standort zu binden. Neben dem Studium spielen für ein Drittel der Zugezogenen private bzw. familiäre Gründe eine zentrale Rolle für den Zuzug nach NRW.

Hohe Verbundenheit der Künstlerinnen, Künstler und Kreativen mit NRW

NRW punktet als beruflicher Wunschstandort der Künstlerinnen, Künstler und Kreativen! Kennzeichnend ist die hohe Verbundenheit der Teilnehmenden mit dem Kultur- und Kreativstandort NRW. Dies trifft sowohl auf die ursprünglich aus NRW stammenden Teilnehmenden als auch auf die Zugezogenen zu.

Der Kultur- und Kreativstandort NRW punktet hierbei durch eine offene Atmosphäre und Experimentierkultur und ist durch eine Vielzahl und Vielfalt an Kultur- und Kreativschaffenden gekennzeichnet. Die hohe Dichte und Diversität an Akteurinnen und Akteuren verschiedener Sparten gilt als wesentlicher Treiber für die Branche, da die Kultur- und Kreativschaffenden mit ihren kreativen Leistungen und schöpferischen Akten die Grundlage für die eigentliche kultur- und kreativwirtschaftliche Verwertung bilden.

Nur ein Viertel der Befragten sieht ihren beruflichen Wunschstandort außerhalb von NRW. Als Wunschstandorte wurden am häufigsten Berlin, Hamburg, Leipzig sowie Städte oder Regionen in Süddeutschland genannt.



Ein Viertel der Befragten gab als beruflichen Wunschstandort Städte/Regionen außerhalb von NRW an.

Quelle: Prognos AG 2015

Vielfalt an Akteurinnen und Akteuren als auch Kontakten in NRW wird positiv gesehen – Bedarfe bestehen bei der Vernetzung mit anderen Branchen, Förderung und Finanzierung sowie dem Dialog mit der Politik

Kunst, Kultur und Kreativwirtschaft sind eine tragende Säule in NRW. Dem stimmen auch die Akteurinnen und Akteure der Kultur- und Kreativszene zu. Die Mehrzahl der Befragten bewertet die Dichte und Vielfalt von Akteurinnen und Akteuren der eigenen Sparte sowie die Kontaktmöglichkeiten innerhalb der Szene als eher gut bzw. sehr gut. Mit Ausnahme der Akteurinnen und Akteure der Bildenden Kunst und Musik ist in den anderen Sparten zudem eine hohe Zufriedenheit hinsichtlich der Nähe zu Publikum und Kundinnen und Kunden vorzufinden.

Die Vernetzung mit anderen Wirtschaftszweigen stellt hingegen für die Akteurinnen und Akteure aller Kultursparten eine große Herausforderung dar. So beurteilen drei von vier Befragten diese als eher schlecht bis sehr

schlecht. Dabei bergen jedoch häufig sektorübergreifende Kooperationen noch zusätzliche Innovations- und Marktpotenziale.

Eher kritisch werden zudem die bestehenden Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten bewertet. Zu begründen ist dies mit dem hohen Projektgeschäft der Künstlerinnen, Künstler und Kreativen und damit mit dem Fehlen eines regelmäßigen Einkommens sowie der Schwierigkeit für die eigene Arbeit entsprechende Honorare durchsetzen zu können.

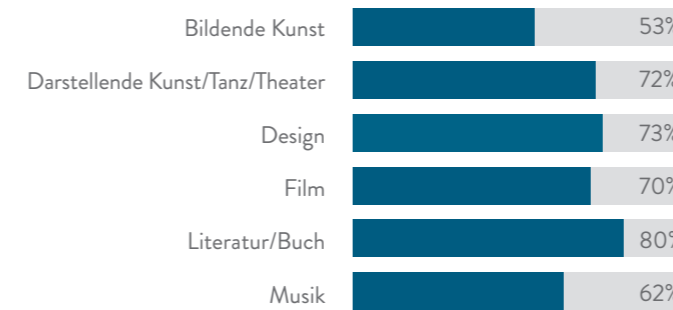
Des Weiteren werden auch die Möglichkeiten mit der Politik ins Gespräch zu kommen und das Umfeld für Freiberuflerinnen und Freiberufler sowie für Gründungen als unzureichend eingeschätzt.

BEWERTUNG DER KULTUR- & KREATIVSZENE IN NRW



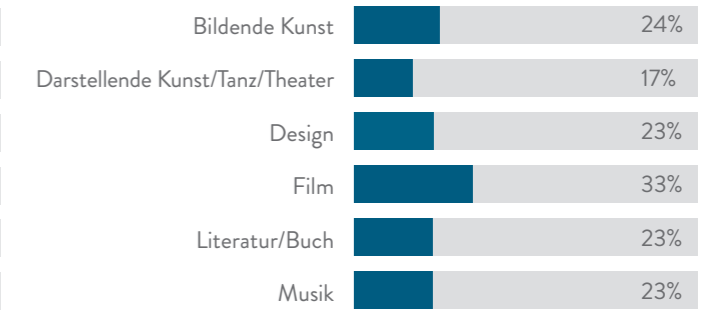
Kontaktmöglichkeiten zur Kultur- und Kreativszene und Kundennähe werden von Akteurinnen und Akteuren der Bildenden Kunst und Musik schlechter bewertet

NÄHE ZU DEN KUNDINNEN, KUNDEN UND PUBLIKUM



Quelle: Prognos AG 2015

VERNETZUNG ZU ANDEREN WIRTSCHAFTSZWEIGEN AUßERHALB KULTURSZENE



Quelle: Prognos AG 2015

PROZENTUALER ANTEIL DER GUTEN BIS SEHR GUTEN BEWERTUNGEN

Die Kontaktmöglichkeiten innerhalb der eigenen Sparte sowie die Nähe zu Publikum und Kundinnen und Kunden werden überwiegend gut eingeschätzt. Die Betrachtung nach Sparten zeigt jedoch, dass es durchaus Unterschiede gibt. So schätzen die Akteurinnen und Akteure der Bildenden Kunst und der Musik diese Faktoren tendenziell schlechter als die übrigen Befragten ein. Vor allem die Nähe zu Publikum und Kundinnen und Kunden wird von den Akteurinnen und Akteuren der Bildenden Kunst

und Musik deutlich schlechter als von den übrigen Sparten bewertet. Nach Meinung der Akteurinnen und Akteure fehlt es an Orten der Produktion und Präsentation, beispielsweise Ausstellungs- oder Proberäume.

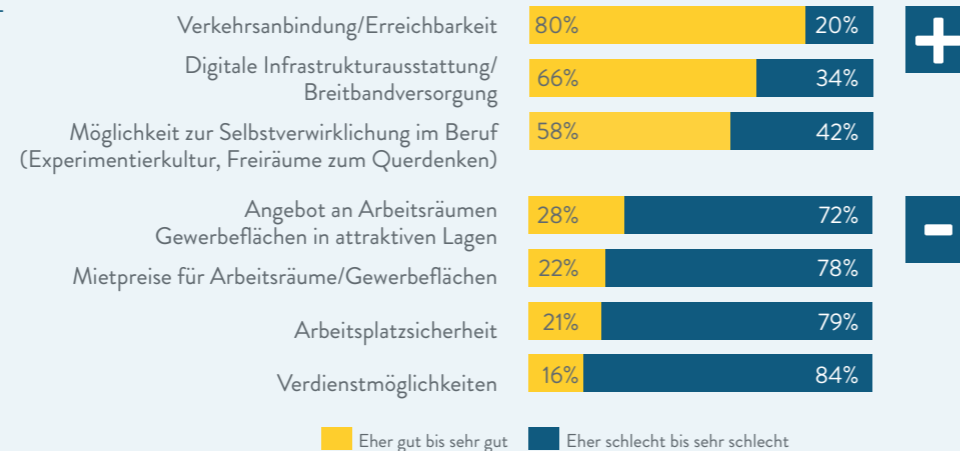
Die Vernetzung mit anderen Wirtschaftszweigen stellt für alle Kultursparten eine große Herausforderung dar. So bewerten drei von vier Befragten diese als eher schlecht bis sehr schlecht. Im Vergleich der Sparten ist die Zufriedenheit bezüglich der Vernetzung mit anderen Wirtschaftszweigen bei den Akteurinnen und Akteuren der Filmsparte zwar tendenziell höher – jedoch trotzdem ausbaufähig.

NRW punktet mit einer Experimentierkultur für Künstlerinnen, Künstler und Kreative, bietet aber zu wenig geeignete Arbeitsräume

Neben einer guten Verkehrsinfrastruktur und Breitbandanbindung punktet NRW mit einer Experimentierkultur für Künstlerinnen, Künstler und Kreative. Damit schätzen die Akteurinnen und Akteure der Kultur- und Kreativszene die Möglichkeiten Querzudenken und auf diesem Weg innovative Ideen zu kreieren. Die Umsetzung der Ideen gestaltet sich hingegen häufig schwierig. Hier wirken beispielsweise mangelnde finanzielle Ressourcen und Arbeitsmittel, ein unzureichendes Angebot an bezahlbaren Arbeits- und Proberäumen sowie zu wenige Präsentationsorte hemmend auf das Arbeitsumfeld von Künstlerinnen, Künstlern und Kreativen in NRW.

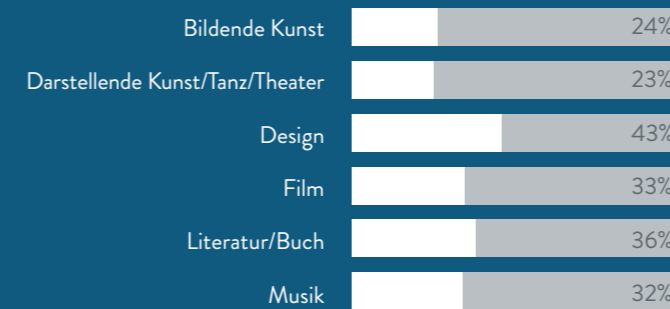
Ebenfalls schlecht werden die Verdienstmöglichkeiten sowie die Arbeitsplatzsicherheit bewertet. Der hohe Anteil an Freiberuflerinnen, Freiberuflern und Selbstständigen führt zu einer gegenüber Angestellten niedrigeren Arbeitsplatzsicherheit. Das Fehlen eines regelmäßigen Einkommens sowie niedrige Honorare begründen die schlechte Bewertung der Verdienstmöglichkeiten.

BEWERTUNG DER ARBEITSBEDINGUNGEN IN NRW

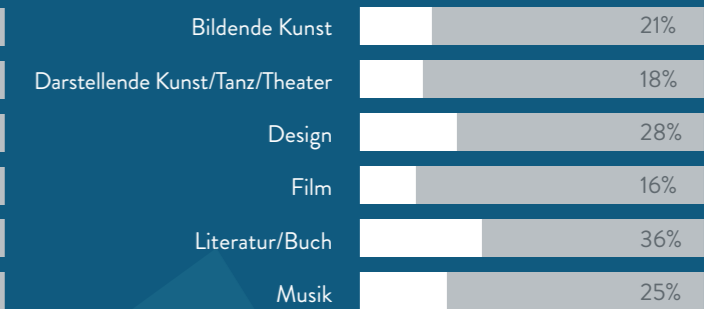


Insbesondere Bildenden und Darstellenden Künstlerinnen und Künstlern fehlt es an attraktiven Räumlichkeiten

ANGEBOT AN ARBEITSRÄUMEN/GEWERBEFLÄCHEN IN ATTRAKTIVEN LAGEN



MIETPREISE FÜR ARBEITSRÄUME/GEWERBEFLÄCHEN



PROZENTUALER ANTEIL DER GUTEN BIS SEHR GUTEN BEWERTUNGEN

Verbesserungsbedarfe sehen die Akteurinnen und Akteure der Kultur- und Kreativszene beim Angebot und Mietpreis von Arbeitsräumen. Nur ein Drittel der Akteurinnen und Akteure ist zufrieden mit dem Angebot und Preisniveau der Arbeitsräume in NRW. Differenziert nach Sparten der Kultur- und Kreativszene bewerten die Akteurinnen und Akteure der Bildenden und Darstellenden Kunst die Verfügbarkeit von Arbeitsräumen tendenziell schlechter als die übrigen Sparten. Beim Kriterium des Preisniveaus sind es neben der Bildenden und Darstellenden Kunst vor allem die Akteurinnen und Akteure aus dem Bereich Film, die das Preisniveau kritisieren.

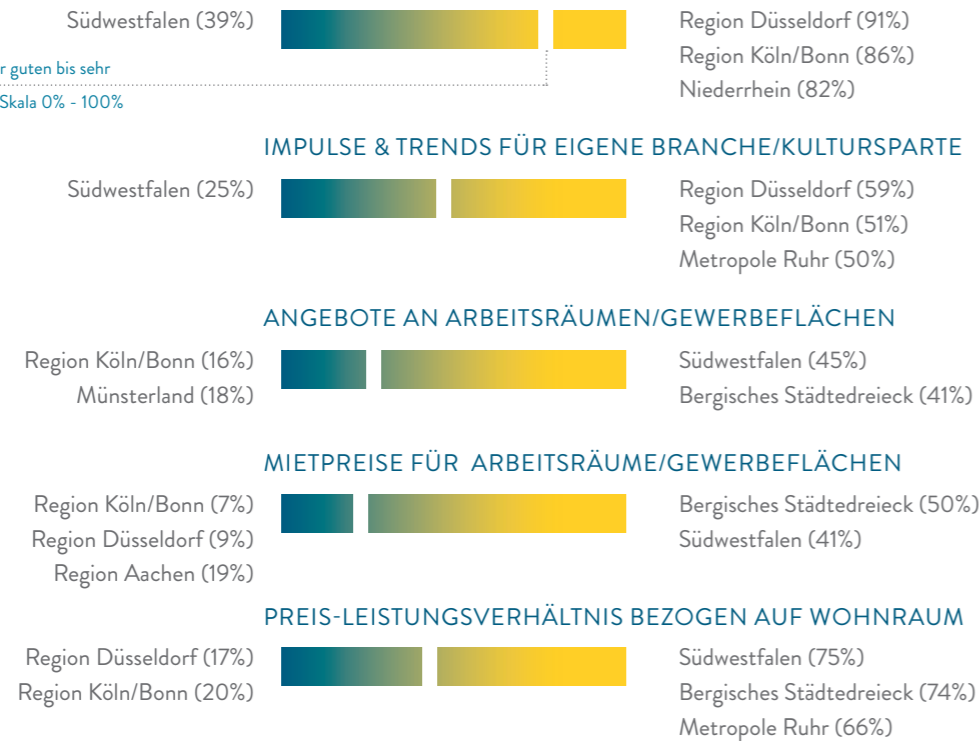
Regionen Düsseldorf, Köln und das Ruhrgebiet sind Impulsgeber für Trends und Aktivitäten innerhalb der Branche

Die Bewertung der Arbeitsbedingungen variiert in Abhängigkeit der geografischen Lage in NRW. Unterschiede kristallisieren sich dabei v.a. zwischen städtischen und stärker ländlich geprägten Regionen heraus. Die städtischen Regionen wie Düsseldorf und Köln/Bonn punkten vor allem mit einer höheren Dichte an Akteurinnen und Akteuren und mit vielfältigen Kontaktmöglichkeiten zur Kultur- und Kreativszene und zur eigenen Branche.

Zudem werden städtische Regionen als zentrale Impulsgeber für Trends und Aktivitäten innerhalb der Branche angesehen. Vorteile stärker ländlich geprägter Regionen wie Südwestfalen oder dem Bergischen Städtedreieck zeigen sich vor allem in einer besseren Verfügbarkeit bezahlbarer Arbeitsräume sowie in geringeren Lebenshaltungskosten.

DICHTE UND VIELFALT VON AKTEURINNEN UND AKTEUREN DER EIGENEN SPARTE

Prozentualer Anteil der guten bis sehr guten Bewertungen – Skala 0% - 100%

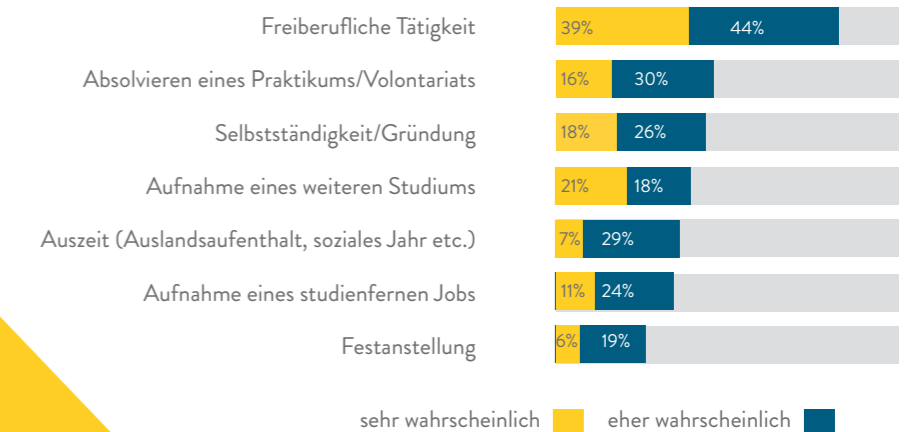


Quelle: Prognos AG 2015

Hohe Verbundenheit der Studierenden mit NRW! 72 Prozent der Studierenden halten es für sehr wahrscheinlich bzw. wahrscheinlich nach dem Studium in NRW zu bleiben; die Mehrzahl der Studierenden sieht ihre berufliche Zukunft in einer freiberuflichen Tätigkeit

Kennzeichnend und zugleich positiv zu bewerten ist die hohe Verbundenheit der Studierenden mit dem Standort NRW. Knapp drei Viertel der Studierenden sehen ihre berufliche Zukunft in NRW. Neben der Verbundenheit zeigt sich damit auch eine hohe Zuversicht eine berufliche Perspektive in NRW zu haben. Entsprechend den Strukturen der Kultur- und Kreativszene geht die Mehrzahl der Akteurinnen und Akteure davon aus nach dem Studium eine freiberufliche Tätigkeit auszuüben.

MÖGLICHE SZENARIEN INNERHALB VON EINEM JAHR NACH DEM STUDIENABSCHLUSS IN NRW

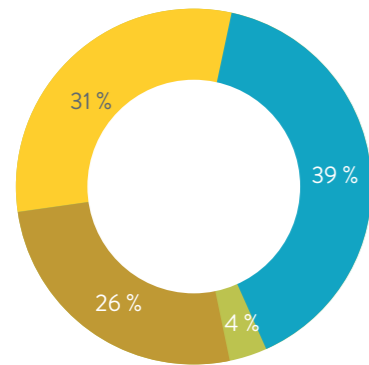


sehr wahrscheinlich eher wahrscheinlich

Quelle: Prognos AG 2015

Hohe Gründungsbereitschaft unter allen Befragten

GRÜNDUNGSGESCHEHEN

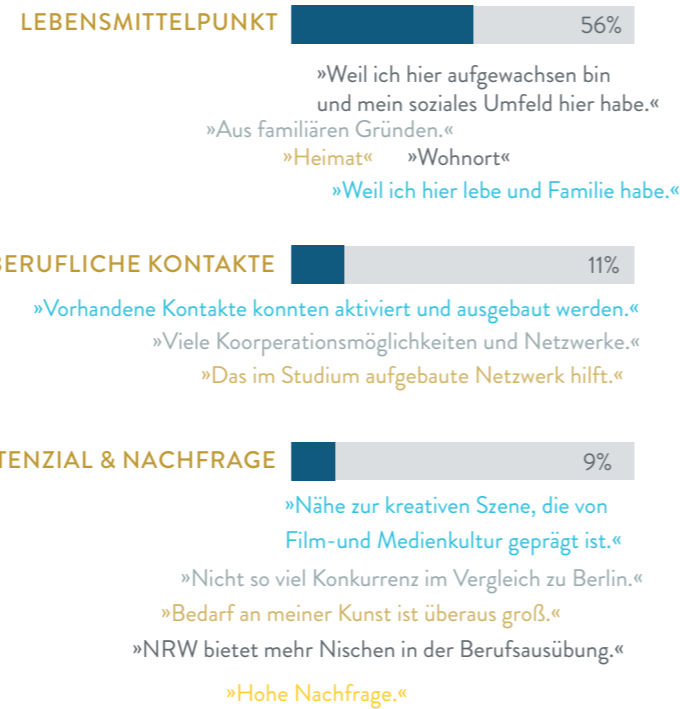


- Ich habe kein Interesse ein eigenes Unternehmen zu gründen
- Ich habe bereits ein eigenes Unternehmen gegründet
- Ich befinde mich gerade im Gründungsprozess
- Ich kann mir grundsätzlich vorstellen, ein Unternehmen zu gründen

Quelle: Prognos AG 2015

Die Befragten zeigen eine hohe Gründungsbereitschaft. Mehr als zwei Drittel haben bereits ein Unternehmen gegründet, befinden sich gerade im Gründungsprozess oder können sich vorstellen zu gründen. Die Entscheidung in NRW zu gründen wird von privaten bzw. familiären Motiven dominiert: NRW ist Lebensmittelpunkt und hier sind Familien- und

ZENTRALE MOTIVE FÜR GRÜNDUNG IN NRW

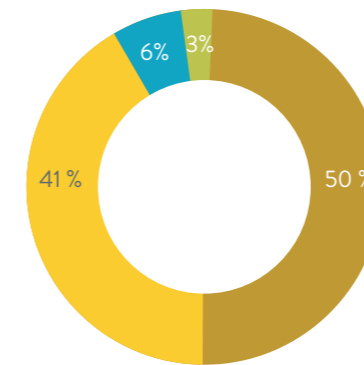


Quelle: Prognos AG 2015

Bekanntkreise. Weitere Gründungsmotive - wenn auch von deutlich geringerer Bedeutung - sind zum einen die bereits aufgebauten beruflichen Kontakte und Netzwerke sowie die Nähe zu Kundinnen und Kunden und das Marktpotenzial als Grundlage einer erfolgreichen Existenz.

Gründungsbereitschaft unter befragten Studierenden

GRÜNDUNGSGESCHEHEN UNTER STUDIERENDEN

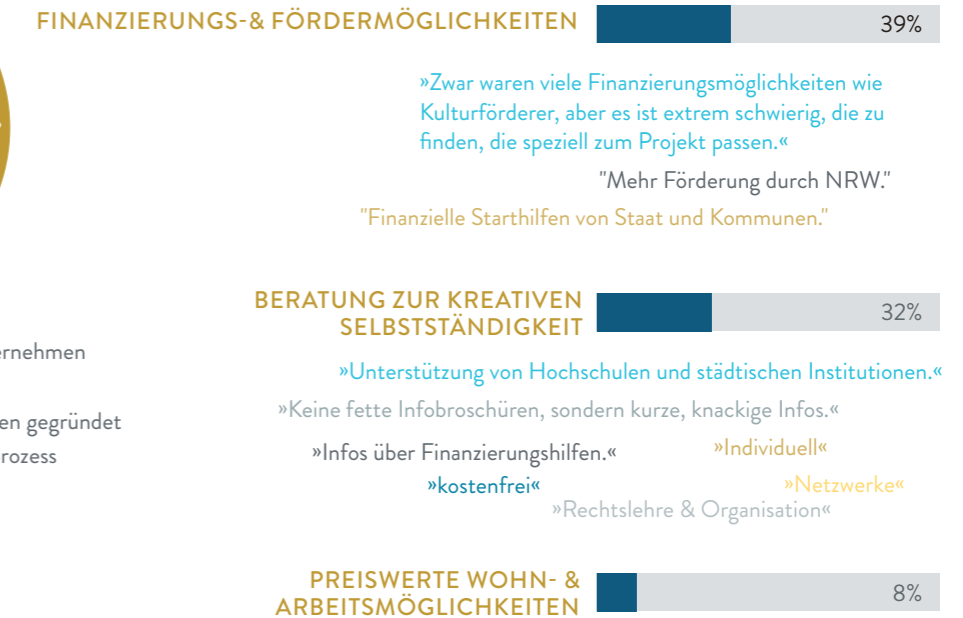


- Ich habe kein Interesse ein eigenes Unternehmen zu gründen
- Ich habe bereits ein eigenes Unternehmen gegründet
- Ich befinde mich gerade im Gründungsprozess
- Ich kann mir grundsätzlich vorstellen, ein Unternehmen zu gründen

Quelle: Prognos AG 2015

Auch unter Studierenden existiert eine gute Gründungsbereitschaft. Die Hälfte der Studierenden kann sich grundsätzlich vorstellen zu gründen. Rund zehn Prozent haben bereits gegründet oder befinden sich gerade im Gründungsprozess. Für die Gründungswilligen sind gute Finanzierungs- und Förderangebote sowie gute Beratungsangebote die bedeutendsten Maßnahmen, um den Weg in die Selbstständigkeit zu erleichtern. Bei den Beratungsangeboten werden vor allem individuelle, konkrete und lösungsorientierte Angebote gewünscht.

MASSNAHMEN ZUR ERLEICHTERUNG DES WEGES IN DIE SELBSTSTÄNDIGKEIT (GRÜNDUNG)



Quelle: Prognos AG 2015

TEIL 2

Tiefeninterviews

Autoren:

ZweiEinheit - Institut für Markt- und Kulturforschung

Dr. Christoph Melchers

Patricia Schulte-Moser

Erlebte Arbeits- und Lebensbedingungen in der Kultur- und Kreativszene: Persönliche Erfahrungen und Herausforderungen

Arbeitsbedingungen werden einerseits durch objektive Faktoren wie Mieten und Leerstände, Mobilität und Verkehr oder Netzwerke und Verkaufskontakte bestimmt und sind als sog. »harte Standortfaktoren« bekannt und allgemein akzeptiert. Diese wurden hier in Teil 1 »Online-Befragung« von Prognos AG vorgestellt.

Im folgenden Teil 2 »Tiefeninterviews« von ZweiEinheit werden Erkenntnisse über die Arbeits- und Lebensbedingungen in NRW vorgestellt, die aus 32 mehrstündigen Interviews über persönliche Einstellungen, Einschätzungen, Erwartungen und Werte von Künstlerinnen, Künstlern und Kreativen aus verschiedenen Kultursparten gewonnen wurden. Aus der Sozialforschung weiß man, dass die Ergebnisse solcher Interviewgruppen für eine Vielzahl von Tausenden von Akteurinnen und Akteuren stehen kann. Motivationen und Ziele, Anerkennung und Bestätigung, Werte und Erwartungen werden formuliert, die ein Standort mehr - oder auch weniger - ermöglicht bzw. fördert. Diese sehr persönlichen und individuellen Bedingungen und Befähigungen an einem Standort wurden nicht wie beim Fragebogen vorgegeben, sondern aus den Interviews extrahiert und danach nach Häufigkeit zusammengestellt. Sie stellen daher die real gelebten Arbeits- und Lebensbedingungen dar, die seit einigen Jahren als sog. »weiche Standortfaktoren« immer mehr Aufmerksamkeit und Beachtung finden. Denn: In einer Welt, die technisch und physisch immer mehr konvergiert und »kleiner« wird, sind die persönlichen Bedingungen möglicherweise die, die den Ausschlag geben an einem Standort zu bleiben oder wegzuziehen.

Aus diesen weichen Arbeits- und Lebensbedingungen wurden 2015 dann Handlungsempfehlungen für eine individuelle Künstlerinnen- und Künstlerförderung abgeleitet, die auf Personen, d.h. persönliche Einstellungen und individuelle Qualifikationen fokussieren, und nicht (nur) auf harte

Infrastrukturen wie Technik, Häuser und Verkehr.

Weiche Standortfaktoren sind aus Sicht der Interviewten in drei Felder gegliedert, die jeweils für eine persönliche (Wert-)Perspektive auf Arbeits- und Lebensbedingungen stehen. Dabei sind diese drei Perspektiven in sich wiederum polar gegliedert und können als ein Spannungsgefüge von Werten verstanden werden, zwischen denen sich eine Person entscheidet - oder auch immer wieder entscheiden muss.

Ein Beispiel: Wie wichtig ist einem in der Berufswahl die Nähe zum sozialen und familiären Rückhalt - im Vergleich zu neuen, möglicherweise irritierenden Impulsen außerhalb des Schutzraumes »Familie«? Welche Seite dieses Spannungsgefüges unterstützt der Standort, an dem man lebt, mehr? Das Bekannte im familiären Umkreis oder das Neue in der Fremde? Inwiefern der Standort der passende für einen ist, ist nicht zuletzt eine Frage danach, wer bzw. welcher Typ man selbst ist.

Auf den nächsten Seiten sind drei Spannungsgefüge vorgestellt, die ZweiEinheit aus den Interviews als relevant für die persönlichen Perspektiven und damit für die weichen Standortfaktoren von Künstlerinnen, Künstlern und Kreativen in NRW extrahiert hat:

SPANNUNGSGEFÜGE 1



SPANNUNGSGEFÜGE 2



SPANNUNGSGEFÜGE 3



Quelle: ZweiEinheit 2015

Standortfaktor 1: Dynamik erleben –
Zwischen sozialem und familiärem Halt und Impulsen für neue Entwicklungen

SPANNUNGSGEFÜGE 1



Quelle: ZweiEinheit 2015

Durch vertraute Verhältnisse und Menschen gestützt zu sein wird als eine weiche Arbeitsbedingung angesehen. Man hat gerne seine Verwandten und Freunde um sich – teilweise das ganze Berufsleben lang. Demgegenüber wünscht man sich Anstöße, die über die Begrenztheit des Familiären hinaus zu neuen Horizonten führen. Die Balance zwischen sozialem und familiärem Rückhalt und neuen Anstößen bestimmt, wie dynamisch und weltoffen ein Standort ist. Genau hier fehlt eine Hilfe, um für sich und die eigene künstlerische Berufung Entwicklungsanstöße zu erhalten.

Standortfaktor 2: Initiativen fokussieren – Zwischen Ideen für Initiativen und der Fähigkeit Weiterführendes und Nebensächliches unterscheiden zu können

Eigene Initiativen sollen voranbringen. Man möchte spüren, dass man etwas erreichen kann. Dabei sollte man trennen können, was Studium oder Beruf nutzt und was als nebensächlich zu betrachten ist. Doch genau dabei wird in NRW nach Aussage der Befragten nicht genug Unterstützung angeboten.

SPANNUNGSGEFÜGE 2



Quelle: ZweiEinheit 2015

Standortfaktor 3: Hohe Ziele und Erfolge anstreben – Zwischen hochfliegenden Träumen und dem notwendigen Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten

SPANNUNGSGEFÜGE 3



Quelle: ZweiEinheit 2015

Je höher die Ziele sind, die jemand verfolgt, umso mehr stellt sich die Frage nach entsprechend großem Talent und den erworbenen Ausrüstungen bzw. Kompetenzen. Dabei ist eine große Unklarheit über das eigene Potenzial oftmals problematisch – Ziele bleiben bescheiden. Genau hier im Erproben von Talenten und Erfolgen kann der Standort NRW mehr bieten und attraktiver werden.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

european centre for creative economy
ecce GmbH
Emil-Moog-Platz 7
D 44137 Dortmund
+49 (0) 231 222 275 00
www.e-c-c-e.com



TEXTE:

Prognos AG - Europäisches Zentrum für Wirtschaftsforschung und Strategieberatung
Dr. Olaf Arndt
Kathleen Freitag
Carolin Karg



ZweiEinheit - Institut für Markt- und Kulturforschung
Dr. Christoph Melchers
Patricia Schulte-Moser



TEAM ecce

Bernd Fesel | Senior Advisor
Nadine Hanemann | Projektmanagement Forschung & Evaluation
Annika Schmerbeck | P.A. des Geschäftsführers/Büroleitung

DESIGN

1000SISSI, büro für gestaltung, Dortmund, www.1000sissi.de

GEFÖRDERT VOM

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen



